

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Donnagasse Nr. 18,
wohin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankozusendung.
Einzelnnummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S.

XV. Jahrgang.

Lugos, den 17. Jänner 1907.

Nummer 5.

Die Ursache des Preisherabdrückens.

Lugos, 16. Jänner.

Das Streben nach Selbstständigkeit liegt in der Natur eines jeden Menschen, und wer sich lange in abhängiger Stellung befunden hat, sehnt sich darnach, selbst wenn sein Einkommen zur Befriedigung seiner Bedürfnisse vollständig ausreicht, eine eigene Werkstatt, ein eigenes Geschäft zu errichten. Die jahrelange Praxis erweckt die selbst bewußte Meinung von der eigenen Tüchtigkeit und die Schwierigkeiten und Verantwortlichkeit, welche sich im Gefolge der Selbstständigkeit befinden, werden leicht übersehen. Man überlegt in den seltensten Fällen, welches Kapital zum Betrieb einer eigenen Werkstätte erforderlich ist, man vergißt die große, auf allen Gebieten herrschende Konkurrenz und geht in der Regel von der Ansicht aus, daß nicht Jeder mit großem Vermögen ein Geschäft beginnen kann, daß vielmehr erst mit Hilfe des eigenen Geschäftes ein Vermögen erworben werden muß.

Wenn auch dieser Anschauung ein gewisses Maß von Berechtigung nicht abgesprochen werden darf, so liegt andererseits die Ursache unseres wirtschaftlichen Rückganges vielfach an den mit unzureichenden Mitteln, also zu geringem Kapital, bestehenden Gewerbetreibenden. Leichter als jeder andere Berufszweig gelangt der Handwerker, welcher selbst zu erzeugen versteht, zu Selbstständigkeit, und wenn sich auch aus dem kleinen Handwerker ein Industrieller entwickelt, so bestätigt diese Ausnahme immer nur die Regel, welche in den finanziellen Leiden der ohne Kapital etablierten Handwerker besteht. Diese sind es, die an den gedrückten Preisen die Hauptschuld tragen, weil ihnen sehr oft der Wert des Geldes ein so hoher ist, daß sie jeden für ihre Erzeugnisse angebotenen Preis annehmen.

Während sie zur Zeit, wo sie als Gesellen bzw. als Gehilfen arbeiteten, zäh am hohen Lohnsatz festhielten, begnügen sie sich, sobald sie ihre Selbstständigkeit gewonnen haben, mit den niedrigsten Einkünften und kämpfen beständig mit den Schwierigkeiten des Absatzes. Sie können nicht dauernd ihrem Hand-

werk obliegen, sondern müssen sobald ihnen das Feuer unter den Nägeln brennt, auch noch für den Verkauf ihrer Waren sorgen, den sie schließlich in der Weise bewerkstelligen, daß kaum ein Lohn für die eigene Arbeit übrig bleibt. Hierdurch wird nun nicht nur der einzelne Handwerker, sondern der ganze Zweig dieses gewerblichen Berufes tief geschädigt, da die einmal herabgedrückten Preise sich nicht wieder auf leichte Weise erhöhen lassen, vielmehr schließlich die soliden Erzeuger gleichfalls zu Preiserniedrigungen zwingen, welche wieder durch Verwendung schlechter Rohmaterialien ermöglicht werden.

Der ohne Betriebskapital seine Selbstständigkeit gegründete Gewerbetreibende hält anfangs gewöhnlich auf Preise, weil er von dem Unterschied, welcher zwischen seinem Erzeugungspreis und Verkaufspreis liegt, nicht allein selbst leben, sondern auch eine Geschäftsanlagen usw. bestreiten muß. Da es auf diesem reellen und soliden Wege lange Zeit erfordert, ehe er vorwärts kommt, da ihm die alte, bei der Rundschaft eingeführte Konkurrenz Schwierigkeiten bereitet, so liegt es sehr nahe, daß auch er es versucht, seinen Zweck „vermögend zu werden“, mit Hilfe von Preisermäßigung zu erreichen. Sein eigenes Risiko ist hierbei gering, er riskiert hierbei nur das Geld seiner Lieferanten an Rohmaterialien, die zuweilen sehr gerne bereit sind, einen jungen strebsamen Anfänger durch Einräumung von Krediten zu unterstützen, auf die Gefahr hin, einen Teil oder alles zu verlieren, nur um auch wieder eine Rundschaft mehr in ihren Büchern zu führen. Daß die alten, gut fundierten Handwerker solchen Konkurrenten gegenüber einen schwierigen Stand haben, ist nicht zu leugnen, und daß hiedurch im Allgemeinen die gewerblichen Betriebe notleidend geworden sind, ist leider eine feststehende Tatsache.

Wir glauben, daß dieses Wenige als Beweis dafür genügen wird, daß sich viele Gewerbetreibende in sehr ungünstiger Lage befinden und daß hieran außer anderen Ursachen auch zum großen Teile diejenigen Erzeuger und Handwerker Schuld tragen, welche mit zu geringem oder gar keinem Geschäftskapital ihre Selbstständigkeit erworben haben.

Polonyi.

Lugos, 16. Jänner.

Für den Justizminister Polonyi hat der Fasching eine Einladung zum Tanz gebracht, die ihm nicht sonderlich gefallen dürfte. Der ehemalige Bürgermeister von Budapest Hofrat Halmos erhebt gegen Polonyi den Vorwurf, mehr: die Beschuldigung, daß dieser seinerzeit sein Repräsentanten-Mandat dazu verwendete, für die Klienten seiner Advokaturkanzlei Vorteile zu ergattern. Vollends unangenehm aber muß es Polonyi sein, daß Halmos behauptet, Polonyi wäre bereit gewesen, dem zuzustimmen, daß die eingegangenen Steuern trotz Verbotes der städt. Generalversammlung der „ungefährlichen Trabantenregierung“ ausgefolgt werden, wenn der Bürgermeister einer von Polonyi vertretenen Fabrik nicht ganz einwandfreie Wünsche erfüllt hätte.

Der „Bester Lloyd“ teilt über die Mitteilungen Halmos unter anderem folgendes mit:

Zur Zeit des nationalen Widerstandes, als im hauptstädtischen Municipal-Ausschusse die Wogen hoch schlugen, wurde über die Fragen diskutiert, ob die Hauptstadt, oder der Bürgermeister die freiwillig eingezahlten Steuern der als verfassungswidrig bezeichneten Regierung abliefern solle oder nicht. Bürgermeister Johann Halmos hielt sich bekanntlich durch den Beschluß der Generalversammlung, welcher die Nichtablieferung aussprach, gebunden, verließ jedoch unverhohlen seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Ablieferung gesetzliche Pflicht sei. Dieser Konflikt zwischen Ueberzeugung und Gehorsam gegen den Municipal-Ausschuß — ein Konflikt, der schließlich zur Demission Halmos' führte — bewegte damals die Gemüter und veranlaßte Polonyi zu wütenden Angriffen gegen Halmos. Eines Tages fand im Sastör eine Konferenz statt, an welcher auch Bürgermeister Johann Halmos teilnahm. Polonyi schritt auf Halmos zu, umarmte ihn und rief ihm zu: „Wir werden Deine Angelegenheit zu Deiner vollsten Zufriedenheit ordnen, ganz wie Du es wünschst. Aber nicht wahr: die Fabrikangelegenheit wirst Du erledigen, wie ich es will.“ Stadtrepräsentant Geza Polonyi vertrat nämlich die Geschwind'sche Spiritusfabrik N.-G. Es war davon die Rede, diese Ecke Jozsefkörut und Mellö-ut befindliche Fabrik nach dem Lagymanyos zu verlegen. Die Aktiengesellschaft wollte nun zu dieser Verlegung von der Stadtbehörde aus öffentlichen Gründen gezwungen werden, um ihr Spirituskontingent zu behalten und auf Expropriation Anspruch zu erheben. Bürgermeister Halmos vertrat den Standpunkt, daß die Gesellschaft durch statutgemäße, gesetzliche administrative Verfügungen dazu veranlaßt werden solle, freiwillig die Fabrik zu verlegen, wodurch die Hauptstadt der Expropriation entginge. Die Umarmung und das Versprechen Polonyi's, für die Preisgebung

der Interessen der Hauptstadt die Interessen der „Trabanten“-Regierung zu fördern, vermochten nicht, Salmos in seinem Entschlusse wandend zu machen, die Interessen der Hauptstadt zu wahren. Bürgermeister Johann Salmos gab seine Demission . . .

Tagesneuigkeiten.

Grichisches Neujahr. Am verfloffenen Montag feierten unsere Mitbürger gr.-lat. und orient. Konfession ihren Neujahrstag. Aus diesem Anlasse wurde Bischof Dr. Basilus Hofsu von den Persönlichkeiten unserer Stadt, darunter Obergespan Karl v. Fialka und Bürgermeister Arpad v. Marsovsky herzlich begrüßt.

Ernennungen. Der Finanzminister hat den Titeler Steueramtspraktikanten Julius Wiener zum Lugoser, den Zentaer Praktikanten Karl Schwere zum Nemet-Bogsaner Steueramte als Offizial ernannt.

Familiennachricht. Das anmutige Fräulein Mariska Frank, Tochter des Exekutors Herrn Joltan Frank, hat am verfloffenen Montag dem Mindfentzeler Bezirks-Rechnungsrevisor Herrn Karl Dimics in der r. lat. Kirche die Hand zum ewigen Bunde gereicht.

Jr. Kultusgem.-Tempel. Vom 18. d. M. beginnt der Freitag-Abendgottesdienst um 1/25 Uhr.

Konzert der Gymnasialjugend. Die Söglinge des Lugoser Obergymnasiums veranstalten anfangs Feber unter Leitung des Chorleiters Herrn Stefan Balke ein Konzert. Diesem geht das Schauspiel „Bujdosok“ von Franz Herzeg voran, dessen Regie Herr Professor Josef Katona führt. Das ausführliche Programm bringen wir demnächst.

Abgang eines Advokaten. Der hiesige Advokat Herr Dr. August Kirisch hat seine Lugoser Kanzlei aufgelassen und eröffnet eine solche in N.-Bogsan.

Eröffnung der Theaterfaison. Heute Donnerstag beginnt im Stadttheater die Saison mit der Operette „Boszorkányvár.“ Die Mitglieder der Gesellschaft sind bereits heute vollzählig hier eingetroffen mit Direktor Karl Polgar an der Spitze. Von der neukonstituierten Gesellschaft wird anerkanntes vorausgesagt und erwarten wir, daß das hiesige Publikum gleicher Meinung sein wird.

Ein General — Mitglied der Chewra-Kadisha. Aus Budapest meldet man: Am Freitag wurde die diesjährige Aufnahme von neuen Mitgliedern der Chewra-Kadisha geschlossen. In diesem Nachmittage kam zur Sensation der Aufnahmskommission ein General in voller Uniform mit zahlreichen Orden auf dem Waffenrocke und ersuchte um seine Aufnahme. Es war dies General Adolf Ritter v. Schweizer, der einzige General jüdischer Konfession unserer Armee. General Schweizer diente von Bide auf, er begann seine Karriere als „Gemeiner“ und hat es zu seiner heutigen hohen Stellung gebracht.

Der „aufgehängte“ Bräutigam. Montag Früh verursachte ein eigentümlicher Vorfall in der Facsetergasse, in der Nähe des rumänischen Friedhof, einen großen Menschenauflauf. In einem Telegrafendraht hing eine Mannsperson und hatte es den Anschein, daß man es mit einem Selbstmörder zu tun habe. Mehrere Personen requirierten Steigleitern, erklammten den hochgespannten Draht und es dauerte mehr als eine Stunde bis sie den Mann zur Erde förderten. Und da ergab sich eine Ueberschuldung. Der Mann war eine gut gekleidete, mit Hemdkragen und Kravate versehene Puppe, in deren Rocktasche ein Brief gefunden wurde. Diefes Schreiben war an eine in der unmittelbaren Nähe wohnenden unverheirateten Dame gerichtet, mit welcher der Schreiber verlobt war und schweren Herzens für das ganze Leben Abschied nahm. Ein homerisches Gelächter erhob sich ob dieses Scherzes, dessen Ausführung durch die in

der Früh herrschenden Dunkelheit begünstigt wurde.

Messerkampf in der Fabrik. In der Holzner'schen Ziegelei ereignete sich Sonntag ein blutiger Vorfall. Die Arbeiter Anton Reidenbach und Nikolaus Horvath gerieten in Streit, welcher damit endete, daß ersterer seinen Gegner ein scharfgeschliffenes Messer in die Brust stieß. Der Schwerverletzte wurde in das Spital überführt und der Missetäter verhaftet.

Von Wölfen getödtet. Der folgende grauenvolle Vorfall wird aus Rimasombat gemeldet: Der Postbote Josef Petö wurde auf dem Wege von Putnok nach Kelemer von Wölfen überfallen und in Stücke zerrissen. Petö war Vater von acht kleinen Kindern, die jetzt die Vorsteherung von Kelemer in ihre Obhut nahm. Auf die Wölfe wird eine Treibjagd veranstaltet werden.

Befrafter rumänischer Geistlicher. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat dem rumänischen Geistlichen Mocsa für alle Zeiten den Kongruenzschuß entzogen. Mocsa ist Chefredakteur des Nationalitätenblattes „Libertatea“, welches zahlreiche Artikel gegen den ungarischen Staat veröffentlicht hat.

Die Wohnungen der landwirtschaftlichen Arbeiter und Diensthöten. Die Wohnungsfrage der landwirtschaftlichen Arbeiter und Diensthöten bildet eine der wichtigsten Aufgaben der modernen Sozialpolitik. Ackerbauminister Daranyi hat bereits in früheren Jahren den Fachkreisen das eingehende Studium dieser Frage ans Herz gelegt, und nun hat der Minister des Innern Graf Julius Andrássy einen weiteren Schritt nach vorwärts getan. Der Minister ließ unter Mitwirkung des Landes-Agrikulturvereins durch das landwirtschaftliche technische Bureau des Ministeriums vollständige Pläne von Arbeiterhäusern und von Nebengebäuden verfertigen und diese in einem großangelegten Werke, mit den nötigen Aufklärungen versehen, herausgegeben. In dem Werke haben die Gebräuche, sowie die eigentümliche Bauweise der verschiedenen Gegenden des Landes Berücksichtigung gefunden. Auch die Beschaffung des Materials u. s. w. wurde in Betracht gezogen. Der 58 Seiten starke Band enthält Pläne von 54 Diensthöten- und 16 Arbeiterhäusern, sowie von 14 Nebengebäuden.

Die Welt in Waffen. Während uns die Schönheiten des ewigen Friedens begeistert verkündet werden, so schreibt ein französisches Blatt, legen sich die Völker von Tag zu Tag eine schwerere Rüstung an. Auf unserem Erdball gibt es gegenwärtig 5,250.000 Soldaten, die in Friedenszeiten unter Waffen stehen. Würde einmal ein allgemeiner Weltkrieg entbrechen, so wären in wenigen Tagen 44,250.000 Soldaten bereit, sich bis zur Vernichtung zu bekämpfen. . . Der ewige Friede ist ein schöner Traum. In diesen Zahlen liegt die Wirklichkeit.

Ein Philosoph. Vor der Synagoge steht ein Bettler. Stumm aber eindringlich fordert seine Gebärde die Gläubigen auf, mit der Anwartschaft auf himmlischen Lohn in die Tasche zu greifen. Sein lang herabwallendes weißes Haar erregt Aufmerksamkeit, die Tempelbesucher kennen ihn schon und wissen auch von seiner Gewohnheit, täglich genau um dieselbe Zeit zu verschwinden. Einmal folgt ihm ein Neugieriger und sieht zu seinem Erstaunen, wie der Bettler vor der Stefanskirche Halt macht, seinen Hut abnimmt, sich dreimal bekreuzigt und dann auf den Boden unter die anderen Bettler niederkniet. Entrüstet stellt der Beobachter den Alten zur Rede und fragt, ob er denn kein Jude sei. „Ja, Herr,“ spricht der Bettler, „ich bin e' Jüd, aber von an Gott allein kann mer heut nix mehr leben!“ (Die Musikete.)

Die Rechte der Witwe eines Gewerbetreibenden. Im Sinne einer Entscheidung des Ministers des Innern kann die Witwe eines Gewerbetreibenden zur Lösung eines neuen Gewerbescheines nicht bemüßigt werden, indem das betriebene Gewerbe ein Witwen-

recht bildet und selbst durch eine Heirat nicht außer Kraft gesetzt werden kann. Des weiteren bestimmt diese Entscheidung, daß, indem die Witwe zur Lösung eines neuen Gewerbescheines nicht gezwungen werden kann, erstreckt sich ihr Verkaufsrecht auf alle jene Stellen, welche dem Gewerbeschein des Verstorbenen entsprechen, vorausgesetzt, daß sie das Gewerbe ihres Gatten ausübt.

Spät — aber doch. Die Affaire des Abgeordneten Franz Udvary ist zur Genüge bekannt. Er hat große Schwindeleien verübt und zahlreiche arme Leute um ihre ersparten Groschen gebracht. Jetzt endlich befaßt sich der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses mit ihm. Hier der Bericht: „Die Staatsanwaltschaft verlangt die Auslieferung des Abgeordneten Franz Udvary. Dieser hat vom Kozsnyoer Domkapitel auf Grund von drei Wechseln insgesamt 80.000 Kr. aufgenommen, diese Wechsel bei der Nagyhombater Sparkasse hinterlegt und dann dieselben Wechsel weiterbegeben und nochmals verwertet. Die Staatsanwaltschaft verlangt daher die Ausfolgung Udvary's wegen eines Verbrechens gegen das Vermögen, und die Ermächtigung, gegen Udvary einen Haftbefehl erlassen zu dürfen. Der Ausschuß wird dem Hause beantragen, Udvary auszufolgen und die Staatsanwaltschaft zu ermächtigen, gegen Udvary einen Haftbefehl zu erlassen.“ — Endlich! Erst ließ man einige Monate verstreichen, damit der Gauner seine Person in Sicherheit bringe. Nun kann man ihm nachlaufen . . .

Ein serbischer Fingerzeig. Die Belgrader „Stampa“ erzählt folgenden Vorfall, der für die herrschenden Zustände sehr bezeichnend ist. Vor Weihnachten weilte der Kronprinz im Offizierskasino, wo ein der Verschwörung angehörender Hauptmann, Stojanovic, auf ihn einen Toast ausbrachte. Oberleutnant Tankosics, ebenfalls ein Verschwörer, warf nun ohne Rücksicht auf die Anwesenheit des Kronprinzen dem Hauptmanne vor, daß er so überschwängliche Toaste halte; dies sei auch vor dem Königsmord praktiziert worden und führte schließlich die Katastrophe herbei. Tankosics, dessen Bemerkungen einen lebhaften Wortwechsel zwischen den Offizieren hervorrief, dürfte vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Preiserhöhung für Papier. Aus Wien wird gemeldet: Die Wiener und Prager Verkaufsniederlagen der österreichischen Papierfabriken, darunter auch die Leykam-Josefs-taler, die Steirermühl-, die Elbmühl-Gesellschaft und die Firma Eduard Fuchs u. Co., haben die Preise sämtlicher Papiersorten ab 1. Februar erhöht. Die Preiserhöhung beträgt fünf Prozent.

Die Raupengefahr. Im Vorjahre haben die Raupen im Allgemeinen, namentlich aber der Obstproduktion kolossalen Schaden zugefügt, und da die Obstbäume voll von Raupen sind, so ist die Gefahr auch heuer eine große. Der Ackerbauminister hat mit Rücksicht auf die gründliche Ausrottung dieses Ungeziefers angeordnet, daß die Oberstuhlrichter die Ausrottung der Raupen im Wege der Bezirksvorsteherungen, sowie der Gendarmerie-Organen auf das strengste zu kontrollieren haben. Das es vor größter Wichtigkeit ist, daß die Nester der Raupen und der Eier noch im Laufe des Winters ausgerottet werden, da dies im März — wenn die Puppen aufbrechen — schon zwecklos wäre, hat der Ackerbauminister die amtlichen Fachorgane angewiesen, gleichfalls an der Ausrottung energisch tätig zu sein. Unter Einem wird auch das Publikum darauf aufmerksam gemacht, statt der Lampen zur Verbrennung der Raupen die Vernichtung derselben mit den sogenannten Raupenscheeren vorzunehmen.

Der Schatz einer verhungerten Bettlerin. In Chinon (Frankreich) wurde in einer armseligen Hütte die 79jährige Bettlerin Auguste Bawier tot aufgefunden. Die Greisin war vor Hunger und Kälte gestorben. Unter dem aus Lumpen bestehenden Lager der Bett-

lerin fand man ungefähr 300.000 Franken in Wertpapieren.

Die Natur leistet der Menschheit große Dienste, indem sie uns für so viele Leiden die Hilfsmittel liefert. Eines der besten Mittel, die das Meer bietet, ist Lebertran, der jedoch den Nachteil besitzt, daß er widerlich schmeckt. In Form von „Scotts Emulsion“ jedoch ist Lebertran schmackhaft und leicht verdaulich, wie Milchrahm und alle die heilkräftigen Eigenschaften des Lebertrans sind in Scotts Emulsion nicht nur enthalten, sondern sogar wirksamer. Scotts Emulsion sollte in keinem Haushalte fehlen. Käuflich in allen Apotheken.

Aus der Mappe eines humoristischen Philosophen. Im Sonntagsblatt des Figaro philosophiert ein Ungenannter.

Kleine Dinge, die einem Vergnügen machen: Ein Kronenstück in der Tasche einer alten Weste finden. — Bei Nacht die Treppe zu seiner Wohnung hinaufgehen hinter einem, der Zündhölzchen hat. — Fünfter in einem Eisenbahnabteil sein und sehen, wie eine der vier Personen, die die vier Eckplätze einnehmen, sich anschießt auszustiegen. — Einem frechen Kutscher ein falsches Geldstück andrehen. — Beim Barbier eine Zeitung finden, die man lesen wollte.

Kleine Dinge, die einem unangenehm sind: Einen vorstellen müssen, dessen Namen man vergessen hat. — In einem Salon eintreten in dem Augenblick, wo alles plötzlich schweigt. Nicht wissen, ob man ein Trinkgeld geben darf. — Einen Freund treffen, den man seit langer Zeit nicht gesehen hat, und sich nicht mehr erinnern, ob man ihn duzte. — Im Auto eines Freundes spazieren fahren und nicht einen Bekannten treffen.

Kleine Dinge, auf die man stolz ist: In einem Hause wohnen, das neben dem Hause liegt, in welchem ein Mord begangen worden ist. — Von einem Freunde gesehen werden in dem Augenblick, wo man mit einer hübschen Frau plaudert. — Einer bekannten Persönlichkeit ähneln. — Mit den Wizen eines andern Staat machen. — In einem Hazardspiel gewinnen. — Ins Theater mit einem Freibillet gehen. — Der Freund des Liebhabers einer sehr bekannten Frau ein.

Bei der Balgerei erschossen. In der Gemeinde Olosag geriet der Waldhüter Pavel H a l a s z mit dem Dekonomen Jsaie W l a d wegen einer Uebertretung in Streit, der in eine Handmenge ausartete, in Folge dessen sich die Schießwaffe des H a l a s z entlud und die Kugel in die Brust des W l a d fuhr, welcher tot am Plage blieb. Der Lugoser Gerichtshof hat das Strafverfahren eingeleitet und den Advokaten Dr. Bernat S t e r n h e i m zum von Amtswegen zum Verteidiger designiert.

Ein verhungertes Greis. Aus der Gemeinde Tordos wird über ein scheußliches Verbrechen berichtet. Der alte wohlhabende Bauer Juon B s u n g a ließ sein Vermögen auf seinen Neffen überschreiben, in dessen Haus er als „Nusbehalter“ zog. Bald kam es jedoch zu Streitigkeiten und um den alten Mann loszukommen, fesselten ihn die lieben

Verwandten und banden ihn im Stalle an eine Krippe. Hier verblieb B s u n g a sieben Tage lang ohne Speise und Trank. Gestern wurde eine Gendameriepatrouille auf das aus dem Stalle kommende Gewinsel aufmerksam. Sie brach die Türe ein und befreite den Alten. Dieser hatte nur mehr Kraft, seine Leiden zu erzählen, worauf er erschöpft zusammenstürzte und starb. Die lieben Verwandten wurden verhaftet.

Ein Mittel einzunehmen

das nur vorübergehend anregt, ist ebenso zwecklos, wie ein ermüdetes Pferd zu peitschen. Ganz anders dagegen ist es, wenn man ein Mittel nimmt, wie Scotts Emulsion, die aus bestem Lebertran besteht, verbunden mit Kalk- und Natron-Phosphiten und das ganze Körpersystem rasch neu belebt und dauernd kräftigt, so dass sich in kurzer Zeit alle Neigung zur Schwäche verliert und robuste Gesundheit neue Energie einstellt. Als Kräftigungsmittel für schwächliche Kinder oder Rekonvaleszenten steht Scotts Emulsion gänzlich unerreicht da. „Scott“ ist unvergleichlich wirksamer und heilkräftiger wie gewöhnlicher Lebertran.



Die Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren.

Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versendet von

Dr. EMIL BUDAI »Stadtpotheke«
BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCZA 34/50.
Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.
In allen Apotheken käuflich.

Heroische Tat eines Kindermädchens. In der Nähe von Chester (England) hat ein Kindermädchen, Namens Harrison, ihr Leben für die Rettung eines ihr anvertrauten Kindes hingegeben. Sie ging mit einem anderen Mädchen und drei Kindern an dem Kanal entlang, in den der älteste Knabe, ein Kind von fünf Jahren, Steine warf, damit der Hund ins Wasser gehen solle. Das Kind verlor das Gleichgewicht und fiel in den Kanal. Das Kindermädchen Harrison sprang ihm ohne Zögern nach, ergriff den Kleinen und reichte ihn dem anderen Mädchen, fiel dann aber selbst hintenüber und ertrank vor den Augen ihrer Gefährtin.

Ein uneiniges Ehepaar focht in der Münchberg-Heimbrechtser Zeitung seinen Ehestreit aus. „Er“ fing natürlich an und erließ in Nr. 291 die übliche Bekanntmachung: Warne hiemit Jedermann, meiner Frau Barbara etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich keinerlei Zahlung leiste.

Worauf „Sie“ in Nr. 292 mit der Flucht in die Doffentlichkeit die Enthüllung brachte:

Ich gebe hiemit bekannt, daß ich gezwungen war, den an baarem Gelde mangelndem Bräutigam Herrn Adolf Schott ein Brauthemd zu borgen, weshalb ich in der gestrigen Nummer inserirt war.

Seine Rechtfertigung folgte prompt in Nr. 293, allerdings etwas schwächlich:

Ich gebe hiemit bekannt, daß die Frau Schott mir kein Brauthemd zu borgen gebraucht hätte, aber geben wollte sie mir schandenshalber etwas und dabei war's geborgt. Das hat doch keine 11.75 Mk. gemacht, oder hatte sie die 1905 geborgten und jetzt noch nicht bezahlten Zeugschuhe zur Hochzeit an?

Das mußte der Bräutigam doch eigentlich selbst am besten wissen, was seine Braut zur Hochzeit „anhatte“. Nicht schön ist es übrigens, daß, wenn man schon vor dem Zeitungs-publikum die schmutzige Wäsche wusch, gerade das gepumpte Brauthemd dazu herhalten mußte.

Beehre mich meinen geerten Kunden höfl. mitzuteilen, daß ich nebst meinen **erstklassigen Bäckereien** auch

Chokoladkaffee

um 12 Kreuzer die Portion verabreiche.

Alles wird auf Verlangen ins Haus gesendet.

Telefon Nr. 169.

Hochachtungsvoll

Gustav Princz,

Konditorei

Lugos, Kronengasse.

19939/1906. évi tlkvi szám.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. tszék mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy dr. Dobó Jenő lugosi ügyvéd által képviselt Schwarz Herman lugosi bej. cég végrehajtónak Szucsú Manoilla zsidóvári lakos végrehajtást szenvedő elleni 14 korona hátralékos tőke, ennek az 1905. évi szeptember hó 1. napjától számítandó 6% kamatai és ezennel 9 korona 60 fillérben megállapított árverés-kérsi, valamint a még felmerülő költségek behajtása végett, továbbá Klein Adolf javára 82 korona tőke és járulékai erejéig bekebelezett követelések, végül a kir. kincstár javára 170 korona 40 fillér és jár. erejéig bekebelezett és a társtulajdonos jutalékát is terhelő követelés behajtása végett, Szucsú Manoilla zsidóvári lakos végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. tszék mint tlkvi hatóság területéhez tartozó Zsidóvár község 460. számú tjkvben A. I. 1—6. sorszám alatti ingatlanbóli 1/2 rész jutalékát és az 1881. évi LX. tc. 156. §-ának d) pontja alapján Szucsú Eugénia társtulajdonos jutalékát is 796 korona kikiáltási árban egészben és együttesen; az A. 1. sorsz. alatti ingatlanbóli felerész-jutalékát és az 1881. évi LX. tc. 156. §-ának a) pontja alapján Szucsú Eugénia társtulajdonos jutalékát is 28 korona kikiáltási árban egészben és külön, végül az 502. sz. tjkvben A. I. 1. 2. sorsz. a. ingatlanbóli felerész jutalékát és az 1881. évi LX. tc. 156. §-a a) pontja alapján Szucsú Eugénia társtulajdonos jutalékát is 42 korona kikiáltási árban egészben és együttesen, az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételek értelmében 1907. évi március hó 1. napjának délelőtt 10 órakor Zsidóvár községhezánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adatni.

Árverelni kívánók tartoznak bánatpénzül az ingatlanok kikiáltási áranak 20%-át készpénzben vagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni vagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár 1/3 részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik 1/3 részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. állampénztár mint birói letétpénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a tlkvi hatóságnál, ugy-szintén Zsidóvár községhezánál vagy a birói kiküldöttnél megtekinthetők.

Lugoson, 1906. évi november hó 29-én.

Bagyik, kir. tszéki biró.

Verlangen Sie gratis



und Franko meinen reichillustrierten Hauptkatalog mit über 3000 Abbildungen aller Arten Nickel-, Silber- u. Golduhren, sowie aller Gattungen solider Gold- u. Silberwaaren, Musikinstrumente, Stahl- und Lederwaaren etc. zu Original Fabrikpreisen.

Nickel Remontoir Uhr	...	K 3.—
System Roskopf Patent Uhr	...	K 4.—
Schweizer Original System Roskopf Patent	...	K 5.—
Registrierte „Adler Roskopf“ Nickel Rem. Uhr	...	K 7.—
Silber Remont.-Uhr „Gloria“ Werk	...	K 7.60
Silber Remont.-Uhr doppelmantel	...	K 11.50
Weckuhr	...	K 2.90
Küchenuhr	...	K 3.—
Schwarzwälder Uhr	...	K 2.80
Kuckuckuhr	...	K 8.50

Für jede Uhr 3 Jahre schriftliche Garantie. Kein Geld Umtausch gestattet oder Geld retour.

HANNS KONRAD

Erste Uhrenfabrik und Versandhaus in Brück No. 8150 (Böhmen).

Billig zu verkaufen

ein Lokomobil, 8 Pferdekraft. Näheres zu erfragen beim Eigentümer
Séza Friedmann, Lugos
 Kossuthgasse Nro 18.

Erfolgreich

inseriert man unstreitig nur in dem zweimal wöchentlich erscheinendem politischen Blatte

„Südungarn“

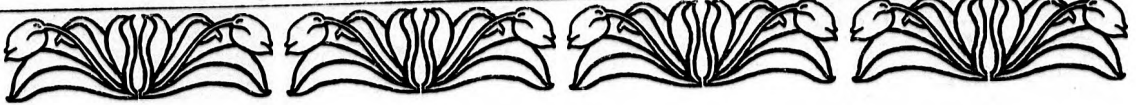
da dasselbe im ganzen Komitate verbreitet ist.

VISITKARTEN

in schönster Ausführung
 liefert äusserst billig
 die

Buchdruckerei Husvéth & Hoffer
 Lugos, Bonnazgasse Nro 18.

EINLADUNGEN



Beehre mich einem hochverehrten Publikum von Lugos und Umgebung die höfll. Mitteilung zu machen, daß ich in **Lugos, Bonnazgasse** (Palais der ev.-ref. Kirchengemeinde) ein den modernen Anforderungen in jeder Beziehung entsprechendes

Gold-, Silber-, Juwelen- und Uhrengeschäft

errichtet habe.

Eine 35-jährige Praxis in den größten Städten des In- und Auslandes in diesem Fache, setzen mich in der angenehmen Lage, daß ich auch den weitgehendsten Ansprüchen Genüge leisten kann.

Mein Hauptbestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch Lieferung von nur

erstklassigen Waren,

14-20

präziser und guter Arbeit, dabei mäßigen Preisen

mir das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu gewinnen und sichern.

Ein spezielles Gewicht werde ich auf die **Ausarbeitung von Juwelen**, wie auch auf der

gewissenhaften **Reparatur von Uhren**

legen, nachdem ich sämtliche Arbeiten persönlich leite und wird auch die kleinste Reparatur mit der größten Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit erledigt. Bitte sich durch einen Probeauftrag von der guten Qualität meiner Waren, wie auch von der gewissenhaften, präzisen Arbeit der mir übertragenen Reparaturaufträgen zu überzeugen.

Mich dem Wohlwollen eines hochverehrten Publikum empfehlend, zeichne ich mit Hochachtung

EDUARD NEUMANN Uhrmacher u. Juwelier.



Zur Kenntnißnahme.

5-104

Ich beehre mich dem p. t. Publikum höfll. zur Kenntniß zu bringen, daß ich das Geschäft unter den Namen

ERSTE LUGOSER UNGAR.

Cementwarenfabrik u. Betonbauunternehmung

Fabriks-Anlagen:
Buziaser-Gasse
 neben der Mauth.

JOSEF KNOTT

Telefon-Nummer
 119

nach großstädtischen Muster mit den besten Arbeitskräften weiterführen werde; indem ich dies dem hochverehrten Publikum zur Kenntniß bringe, ersuche ich, mich mit werthen Aufträgen weiter zu beehren.

Ich übernehme sämtliche in's Fach schlagende Arbeiten und halte ein ständiges wohlfortirtes Lager in **Cementrohre (Stampfbeton-Rohren und mit Drahteinlage), Kanalköpfe, Kunstoffeinstufen, Tröge, Gränzteine, Radabweller, Ofenlageln u. s. w.**

Ich übernehme weiter die Ausführung von größeren und kleineren **Eisenbetonbrücken, Durchlässe, Schläußen Legungen von Terazzo, Terazzo-Platten und Mozaik-Platten-Fußboden**, so auch die verschiedenfarbigen **Cementplatten**.

Verkaufsstelle von **Portland- und Roman-Cement** en groß und en detail.

Für sämtliche hier angeführten Arbeiten übernehme ich volle Garantie sowohl für die Ausführung, wie auch für die Qualität.